

log-Necrolog, einem Handschriftenteil, dem bislang wenig Interesse entgegengebracht wurde. Der Grund dürfte darin liegen, dass der necrologische Appendix des Martyrologs nur das Jahresgedenken für den innersten Kreis der *familia* des Klosters überliefert, also für den eigenen Konvent und die *fideles* des Klosters mit ihren Stiftungen. Er definiert sich selbst als *liber vitae*⁸. Der zeitliche Rahmen der Einträge reicht von etwa der Mitte des 10. Jahrhunderts bis ca. 1066, ältere Traditionen wurden also (bewusst?) ausgespart.

Unter den 19 Laieneinträgen im Martyrolog-Necrolog sticht die Erinnerung an den Tod des Merowingerkönigs Dagobert I. (623–639) heraus⁹. Zum 19. Januar wird vom Hauptschreiber A der Tod Dagoberts I. überliefert: *O(biit) Dagob(er)tus rex fide plenus virtute summus in c(on)struendis s(an)c(t)orum domib(us) studiosissimus. Hunc affirmant scripta gestoru(m) ei(us) primu(m) e(ss)e q(ui) locum istu(m) in honore(m) s(an)c(t)i Petri fundaverit, monachos in eo ad serviendu(m) d(e)o locaverit et in tantu(m) dilexerit, ut p(re)cipuo dono lib(er)tatis eu(m) sublimasset reb(us)q(ue) omnib(us) necessariis ditasset*¹⁰.

Diese Notiz besitzt eine besondere Qualität, nicht nur weil Dagobert als einziger König in das engere Totengedenken des Konvents aufgenommen wurde, sondern weil der dazugehörige, gleichzeitige Begleittext eine fundamentale Aussage enthält. Er bezeichnet Dagobert als Gründer und Förderer von Weißenburg im südlichen Speyergau. Als Quelle werden die *scripta gestorum eius* angegeben. Auf welche Schriften über Dagoberts Leistungen sich der Schreiber beruft, bleibt jedoch rätselhaft; denn die aus dem Kloster St-Denis bei Paris im 9. Jahrhundert überlieferten *Gesta Dagoberti I.* erwähnen Weißenburg mit keinem Wort¹¹. Umso mehr muss der Dagobert-Eintrag in seiner Aussagekraft ernst und kritisch in den Blick genommen werden. Er wurde zwar in der Forschung eher beiläufig zur Kenntnis

sche Mittelalter Schriften 47, 1984) S. 139, weist darauf hin, dass die Einträge im Kalendar-Necrolog „eindeutig in die Nähe der ottonischen Familie weisen“.

8) Wolfenbüttel, Cod. Guelf. 45 Weiss., fol. 26r.

9) Zu ihm zusammenfassend Hans Hubert ANTON, Dagobert I., in: Reallexikon der germanischen Altertumskunde 5 (1984) S. 177f.

10) Wolfenbüttel, Cod. Guelf. 45 Weiss., fol. 6v.

11) *Gesta Dagoberti I. regis Francorum*, ed. Bruno KRUSCH (MGH SS rer. Merov. 2, 1888) S. 399–425. Albert DECKER, Die Gründungszeit des Benediktinerklosters Weißenburg im Elsaß, HJb 70 (1951) S. 42–52, hier S. 48, nimmt die *Gesta Dagoberti* als Beweis für Dagobert als Klostergründer.